

Samstag, 21.09.2019

Sektion II: Zwischen Tradition und Experiment: Filmische Interpretationen

Prof. Dr. Yahya Elzaghe (Universität Bern):

Egon Günthers LOTTE IN WEIMAR und die Geschichte der deutschen Thomas Mann-Verfilmungen

LOTTE IN WEIMAR, die einzige vollständig realisierte Thomas Mann-Verfilmung der DDR und die überhaupt erste Verfilmung eines Mann'schen Exilwerks, unterscheidet sich von den in der Bundesrepublik entstandenen Produktionen in mehr als einer Hinsicht. In *einer* hingegen setzt sie deren Tendenz trotz aller gesuchten Kontrastbetonung fort. Gemeint sind die gezielten Retuschen desjenigen, was am verfilmten Text das nationaldeutsche Selbstverständnis allzu sehr zu irritieren geeignet wäre.

Dr. Michael Grisko (Erfurt):

Hellseher und militärischer Nationalheld? Die Heinrich Mann-Verfilmung *Der Untertan* (1951) im Kontext der Staatsgründung der DDR und des Kalten Krieges

Es war mehr nur als eine Literaturverfilmung. Die Pläne der staatlichen Filmfirma der DDR (DEFA), im Jahr 1949 den Roman *Der Untertan* für das Kino zu adaptieren, standen im Kontext einer gezielten kulturpolitischen Instrumentalisierungsstrategie. Ziel war es, den Autor Heinrich Mann und sein Werk als Teil des literarischen Erbes zur Grundlage der politischen Selbstlegitimation des noch jungen Staates zu erheben: Heinrich Mann als Feind des Nationalsozialismus, Heinrich Mann als Freund des Sozialismus und der neuen Staatsführung, so lautete damals die einfache Gleichung in den offiziellen Verlautbarungen. Wolfgang Staudtes Film von 1951 wird auch durch seine Rezeptionsgeschichte zu einem öffentlichkeitswirksamen und populären Baustein im Kalten Krieg – und mit ihm der Autor Heinrich Mann. Darüber hinaus ist er Teil einer in vielen gesellschaftlichen Feldern ausgetragenen Kampagne, die den Autor nicht nur zu einem 80. Geburtstag (1951), sondern schließlich 10 Jahre später in einer weiteren bislang wenig bekannten medialen Inszenierung zum ‚militärischen Nationalhelden‘ und damit zum ‚literarischen Kampfgefährten des Sozialismus‘ macht.

Der Vortrag will die Bemühungen der DDR um Heinrich Mann in der Zeit von 1949 bis 1961 vor dem Hintergrund der deutsch-deutschen Geschichte und des kulturpolitischen Feldes

Herbsttagung
Die Brüder Mann und der Film
Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft
20.9.-22.9.2019 in Lübeck

beleuchten. Dabei bilden der Film und die Inszenierung seines Begräbnisses 1961 die medialen Klammern.

Empfehlung für die Vorbereitung der Tagungsteilnehmer:

Michael Grisko: *Der Untertan – revisited*. Berlin 2007.

Gerd Dietrich: *Politik und Kultur in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (SBZ) 1945-1949: Mit einem Dokumentenanhang*. Frankfurt/Main u.a. 1993.

Prof. Dr. Stephanie Catani (Universität Saarbrücken):

Thomas Mann... GONE WILD? Alexandre Jodorowskys *La Cravate* (1957), Fernando Birris *ORG* (1979) und Katja Pratschkes *Fremdkörper/Transposed bodies* (2001)

Der Vortrag geht der bemerkenswerten filmischen Rezeptionsgeschichte der längsten Erzählung Thomas Manns nach – der „indischen Legende“ *Die vertauschten Köpfe*. Dem chilenischen Multi-Talent Alejandro Jodorowsky dient sie als Vorlage für seinen in Frankreich produzierten Kurzfilm *La Cravate* (1957). Der Stummfilm spielt mit Versatzstücken einer surrealistischen Filmästhetik ebenso wie mit der Kunst der Pantomime, die Jodorowsky beim französischen Großmeister Étienne Decroux vor seiner Karriere im Filmbetrieb erlernt hatte. Dominieren in *La Cravate* experimentell anmutende, dabei aber durchweg leise Töne, kommt es gut 20 Jahre später durch den argentinischen Regisseur Fernando Birri, einem der Gründungsväter des ‚nuevo cine latinoamericano‘, zu einer ungleich explosiveren Interpretation des Stoffes.

ORG, Birris über 10 Jahre hinweg in Italien entstandenes und dort auch produziertes dreistündiges Monumentalwerk ist eine monströse Zumutung in visueller wie auditiver Hinsicht. Fast 27.0000 Schnitte und eine Tonspur aus annähernd 700 verschiedenen Audiotiteln machen Birris Film zu einem verstörenden Wahrnehmungsexperiment, das nach der Uraufführung im Rahmen des Filmfestivals in Venedig 1979 erst wieder 2017 ein viel diskutiertes Revival auf der Berlinale feierte.

Mit dem preisgekrönten Kurzfilm *Fremdkörper/Transposed bodies* der deutschen Regisseurin Katja Pratschke folgt 2001 schließlich eine ebenfalls von der Mann’schen Vorlage inspirierte filmische Interpretation, welche die indische Legende im Kontext von Genetik, neuronal-biochemischen Vorgängen und der Frage nach menschlicher Identität im 21. Jahrhundert ganz neu ausrichtet.

Herbsttagung
Die Brüder Mann und der Film
Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft
20.9.-22.9.2019 in Lübeck

Der Vortrag untersucht im Rückblick auf den Text Thomas Manns die vorgeführten filmästhetischen Praktiken, ihre intermedialen wie interkulturellen Bezüge und begleitet *Die Vertauschten Köpfe* dabei auf ihrer exemplarischen Reise durch die avantgardistische Filmgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Empfehlung für die Vorbereitung der Tagungsteilnehmer:

ORG. R: Fernando Birri, Italien 1967-78 (DVD)